

Bekanntnis zum offenen Vollzug in NRW

Justizministerin Müller-Piepenkötter besucht JVA Bielefeld-Senne und würdigt deren Leiter

Von Markus Pösch (Text und Foto)

Senne (WB). Mit ihren 1721 Haftplätzen ist die frisch fusionierte Justizvollzugsanstalt (JVA) Bielefeld-Senne die größte ihrer Art in ganz Europa. NRW-Justizministerin Roswitha Müller-Piepenkötter bescheinigte dem Gefängnis des offenen Vollzugs und seinen 430 Mitarbeitern gestern eine »moderne, resozialisierende und kostengünstige« Arbeitsweise, an der das Land NRW gerne festhalten will.

»Die Zusammenlegung der JVA Bielefeld-Brackwede II und Senne stärkt den offenen Vollzug in Bielefeld und in ganz NRW«, sagte die Ministerin. »Für mich ist damit ein klares Bekenntnis zum offenen Vollzug in NRW verbunden.« In Senne habe sich eine Situation ergeben, von der alle fünf beteiligten Parteien profitierten.

Durch die hohe Beschäftigungsquote unter den Gefangenen werde erstens der Justiz-Haushalt des Landes deutlich entlastet. Durch die spezifischen Behandlungskonzepte einer Großanstalt könne zweitens der gesetzliche Resozialisierungsauftrag besser umgesetzt werden. Drittens hätten private Vermieter in den JVA-Außenstellen über Jahre vertrauensvolle Partner. Viertens profitierten örtliche Unternehmen von »flexibler, qualifizierter und wirtschaftlich lohnender« Gefangenearbeit.

»Nicht zuletzt – vielleicht sogar in erster Linie – haben die Gefangenen vielfältige Vorteile aus den gewachsenen Vollzugsstrukturen«, sagte Roswitha Müller-Piepenkötter. Nahezu jedem Inhaftierten, der arbeitswillig und »fähig sein könne ein adäquater Arbeitsplatz



Blumen und würdigende Worte beim Festakt im Gefängnis (von links): Anstaltsleiter Uwe Nelle-Cornelsen, NRW-Justizministerin Roswitha Müller-Piepenkötter, Oberbürgermeister Pit Clausen, Anstaltsleiter im Ruhestand

Rolf-Joachim Roth und stellvertretender JVA-Chef Friedhelm Sanker. Mit den bunten Sträußen bedankten sich die privaten Besitzer der JVA-Außenstellen bei ihren behördlichen Mietern.

angeboten werden. Ihre lobenden Ausführungen richtete die Ministerin während eines Festaktes mit 150 Gästen vor allem an zwei Männer, die in der ersten Reihe saßen: den inzwischen pensionierten Rolf-Joachim Roth (66) als letztem Leiter der JVA Senne und an dessen Nachfolger Uwe Nelle-Cornelsen (46), der von der integrierten JVA Brackwede II kommt und nun die Gesamtleitung übernimmt.

Dankesworte an Roth beziehungsweise Motivierendes an Nel-

le-Cornelsen formulierten außerdem stellvertretender Anstaltsleiter Friedhelm Sanker, Oberbürgermeister Pit Clausen, Personalarbeitsrat Klaus Jäkel und Karl Meise als Sprecher der Vermieter der JVA-Außenstellen.

»Ich bin überrascht über das viele Lob von allen Seiten«, sagte Rolf-Joachim Roth. »Manchmal hätte ich mir gewünscht, es eher zu hören... Ich

freue mich sehr über den Ruhestand, und ich glaube, ich sehe nicht so schlecht aus«, ergänzte er schmunzelnd und noch deutlich sonnengebräunt von Gran Canaria. Mit Reisen, Tennis und Kartenspielen würde er seine neue Freizeit schon

rückbringen. Für seine kurze, offene Ansprache erntete Roth ehrlichen Applaus. Uwe Nelle-Cornelsen dankte den Mitarbeitern der

JVA Senne, »die diese Anstalt besenrein übergeben haben« und allen Kollegen seiner ehemaligen JVA Brackwede II, »die ein Stück ihrer Identität an der Tür zur neuen Anstalt abgeben mussten.« Er bat außerdem um Vertrauen aus Politik und Gesellschaft für den unangenehmen Fall, dass die neue Groß-JVA einmal durch ein besonderes Vorkommnis in die Schlagzeilen geraten sollte. Der 46-Jährige sagte zur Erinnerung: »Der Strafvollzug ist kein Null-Risiko-Geschäft!«

Reisen, Tennis und Kartenspiele